

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Muster-Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 303.

Donnerstag, den 30. Dezember

1915.

Die **Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern: 251 bis 263 aus den Höchster Farbwerken, 94 und 95 aus den Behringwerken in Marburg, die **Diphtherie-Heilsera** mit den Kontrollnummern: 1550 bis 1578 aus den Höchster Farbwerken, 318 bis 322 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 359 bis 367 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg, 248 aus der vormals Schering'schen Fabrik in Berlin, 77 bis 94 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer **vom 1. Januar 1916 ab zur Einziehung bestimmt** worden.

Die **Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern: 92 und 93 aus den Behringwerken in Marburg sind **Trockenser** und unterliegen daher nicht der Einziehung.

Dresden, am 27. Dezember 1915.

Ministerium des Innern.

Zufolge Reichskanzlerbekanntmachung vom 29. November 1915 hat am **3. Januar 1916 eine Aufnahme der Vorräte an Kaffee** (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeeemischungen), roh, gebrannt oder geröstet, **Tee** und **Kakao**, roh, gebrannt oder geröstet, stattzufinden.

Wer mit dem Beginn des 3. Januar 1916 **Vorräte** an den obengenannten Waren in seinem Gewahrsam hat, hat diese mittelst Vordruckes am **4. Januar 1916 bis mittags 12 Uhr in der Staatskanzlei anzuzeigen**.

Vorräte, die sich mit dem Beginn des 3. Januar 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang bei derselben Stelle anzuzeigen. Anzeigevordrucke können am 3. Januar 1916 in der Staatskanzlei entnommen werden.

Vorräte von Kaffee und Tee, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt

sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie bei Kaffee 10 Kilogramm, bei Tee 2,5 Kilogramm übersteigen.

Halbfertige Kakaoverzeugnisse, gebrauchsfertiges Kakaopulver und Schokolade unterliegen nicht der Anzeigepflicht.

Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.

Stadttrat Eibenstock, den 28. Dezember 1915.

7. öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums Donnerstag, den 30. Dezember 1915, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Eibenstock, den 28. Dezember 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Kasfurther.

Tagesordnung.

- 1) Haushaltsplan der kirchlichen Kassen auf das Jahr 1916.
- 2) Nachtrag zur Sparkassen-Ordnung.
- 3) Wahl zu den ständigen Ausschüssen auf das Jahr 1916.
- 4) Beschlussfassung wegen Rechnungsprüfung verschiedener städtischer Rechnungen.

Sierauf geheime Sitzung.

Gescheiterte russische Angriffe am Dnjepr und Pruth.

Der Abzug der Inden aus Frankreich.

Daß die indischen Truppen Frankreich verlassen haben, erzählt die Dossenschaft jetzt auf Umwegen: London, 27. Dezember. Reuters meldet: Daß die indischen Truppen aus Frankreich entsezt worden seien, gehe aus der amtlichen Meldung hervor, daß der Fürst von Wales vor Abzug des indischen Armeekorps aus Frankreich den Truppen ein Telegramm des Königs überbracht habe, in dem dieser den Inden, die jetzt an einem anderen Kriegsschauplatz benützt würden, warmen Dank für die geleisteten Dienste ausdrückte. Danach scheinen die ägyptischen Sorgen Englands doch größer zu sein, als bisher zugegeben wurde. Ueber die Bestimmung Kitcheners lauten die Angaben fortgesetzt widersprechend, sodaß man dieselben nur als mit Fragezeichen versehen betrachten kann. Neuerdings soll er zum Vizekönig von Indien bestimmt sein.

Berlin, 28. Dezember. Wie laut „Bosfischer Zeitung“ „Secolo“ aus London meldet, sei Lord Kitchener zum Vizekönig von Indien auszuweichen. Die „Bosfische Zeitung“ bemerkt: Geht Kitchener wirklich nach Indien, dann wäre die Tatsache an sich für uns nur hocherfreulich, denn sie zeigt die begründete Angst der Engländer vor einem Angriff von außen her auf ihr indisches Reich.

Die Ruhe an der russischen Front der **Österreichisch-ungarischen** Truppen war nur von sehr kurzer Dauer und der Vorbote starker russischer Angriffe, welche aber ausnahmslos verlustreich abgewiesen wurden: Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der beharabischen Front und am Dnjepr nordöstlich von Zaleschtschyki wurden gestern wiederholte Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Weißzone nördlich Toporouk. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15-16 dichte Reihen tief, brach in Artilleriefeuer unter schwersten Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Dnjepr. Unsere Verluste sind gering. Nachtsüber herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Süd- u. Südostfront dauern die Geschüßkämpfe fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Gobjewo nach Bijozza zurück. Nächste Wochen wurden drei montenegrinische Geschüße modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage auf dem

Balkan

sind uns heute folgende Depeschen zugegangen: Budapest, 28. Dezember. „A Billag“ meldet aus Konstantinopel: die Zeitschrift „La Döfenje“ erzählt, die Verfügung der griechischen Regierung, daß die griechischen Truppen aus Saloniki abzuziehen sollen, hat bei der Entente Bestürzung hervorgerufen. General Sarraill verlangte vom Prinzen Nikolaus, dem dortigen Truppenbefehlshaber vergeblich Aufklärung. Der französische Gesandte sprach bei Stulubis vor und bezeichnete die Räumung als unfreudlichen Akt, da die Zentralmächte hierdurch freie Hand erhielten. Die Engländer wären in diesem Falle gezwungen, auch gegen Griechenland vorzugehen. Ministerpräsident Stulubis nahm den Protest entgegen, ohne Antwort zu erteilen.

Genf, 28. Dezember. Der Athener Korrespondent des „Petit Journal“ meldet, daß die griechische Regierung ein Ausfuhrverbot für Lebensmittel nach Saloniki erließ. Die französische Presse drückt ihren Unwillen über diese Maßnahme aus, die nicht nur die Zivilbevölkerung und die Soldaten schädige, sondern auch einen neuen Beweis des bösen Willens der griechischen Verwaltung bedeute, die den Verbündeten unausgesetzt Schwierigkeiten bereite.

Die Türken

melden über weitere kleine Erfolge: Konstantinopel, 28. Dezember. Bericht des Hauptquartiers. An der Trakfront wurde eine feindliche Abteilung mit 2 Maschinengewehren und einer stattlichen Anzahl von Reitern, die unter dem Schutze von 2 Monitoren von Imam Ali Guarbi, östlich von Kut-el-Amara gelegen, auf Imam Ali Guarbi zurückgeworfen. Auf der Kaukasusfront zwangen einzelne unserer Patrouillen starke feindliche Patrouillen zur Flucht. An der Dardanellenfront warf ein Kreuzer einige Bomben auf die vom Feinde verlassenen Stellungen bei Anasorta und Ari Burun und zog sich darauf zurück. Bei Seddul Bahr warf die feindliche Artillerie eine große Anzahl Bomben gegen unseren rechten Flügel und richtete ein ununterbrochenes Feuer mit Maschinengeweh-

ren, Bomben und Lufttorpedos gegen unseren linken Flügel. Unsere Artillerie antwortete, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 25. bewarfen feindliche Flieger ohne Erfolg und ohne Schaden anzu richten die Gegend von Galataköj mit Bomben. Von den am Ufer von Buyuk Kemikli gescheiterten feindlichen Transportschiffen haben wir die nützlichen Gegenstände fortgenommen.

Konstantinopel, 28. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wurde eines von drei feindlichen Flugzeugen, die Ari Burun überflogen hatten, durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schlepten seine Trümmer gegen Imbros. Bei Seddul Bahr dauert der gewöhnliche Kampf mit allen Arten von Bomben und Lufttorpedos an. Ein Panzerschiff der Agamemnonklasse beschloß unter dem Schutze von zwei Kreuzern, zwei Monitoren und acht Torpedobooten eine zeitlang mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und trat mit zwei Haubitzen das Panzerschiff und einen der Kreuzer. Am 27. warf ein hinter der Insel Merkes aufgestellter Monitor 80 Haubitzenkugeln auf die anatolische Küste der Meerenge. Unsere anatolischen Meerengenbatterien nahmen die Landstellungen von Tefke Burun und Seddul Bahr verschiedene Male unter Feuer, verhinderten und störten einen feindlichen Transport, versenkten bei Tefke Burun ein Boot und zerstörten einen großen Schuppen durch zwei Treffer. Eins unserer Wasserflugzeuge warf nachts mit Erfolg 4 Bomben auf ein Zeltlager. Sonst nichts Neues.

Zur Verteidigung Ägyptens sind die von Gallipoli vertriebenen Truppen dort gelandet worden:

Amsterdam, 28. Dezember. Aus London wird gemeldet, daß die von Gallipoli abtransportierten englischen Truppen teilweise in Alexandria angekommen sind. Der Rest, der neue Uniformen und Ausrüstungen aus Saloniki erhält, folgt bald.

Den Krieg zur

See

führen gegenwärtig fast ausschließlich die U-Boote. Auch im Schwarzen Meer haben sich solche bemerkbar gemacht:

Paris, 27. Dezember. Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Paketboot „Bille de la Ciotat“ (Messagerie Maritime, 6378 Tonnen) am 24. d. M. früh im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und Mannschaften wurden zum größten Teil durch ein englisches Paketboot aufgenommen und in Malta gelandet.

London, 28. Dezember. Hoods meldet, daß